

Ortsbürgergemeindeversammlung

Donnerstag, 26. Juni 2008, 20.15 Uhr,
In der Waldhütte Remetschwil

Vorsitz:	Gemeindeammann Willy Hersberger
Protokoll:	Gemeindeschreiber Roland Mürset
Präsenz:	Stimmberechtigte gemäss Register 118
	Quorum für endgültige Beschlüsse 24
	Versammlungsteilnehmer 30

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger begrüsst die Anwesenden und stellt fest, dass die Einladungen den Stimmberechtigten rechtzeitig zugestellt wurden. Im Weiteren wird die Traktandenliste ohne Bemerkungen gutgeheissen.

1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung

Das Protokoll der ausserordentlichen Ortsbürgergemeindeversammlung vom 26. November 2007 wurde sämtlichen Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern in schriftlicher Form zugestellt.

Die Versammlung genehmigt das Protokoll ohne Bemerkungen unter Verdankung an den Protokollführer.

2. Genehmigung des Rechenschaftsberichtes pro 2007

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Die Abrechnung für das Jahr 2007 wurde zum letzten Mal nach dem alten Abrechnungsmodell erstellt. Im vergangenen Jahr erfolgte der Übergang zu einer gemeinsamen Abrechnung für das neue gemeinsame Forstrevier Heitersberg. Ab 2008 wird nicht mehr separat abgerechnet. Die Ortsbürger von Remetschwil haben ihren Anteil an das Betriebskapital des neuen Forstbetriebes eingezahlt. Rückzahlungen oder weitere Einzahlungen gibt es erst ab gewissen Unter- oder Überschreitungen des Eigenkapitals. Der Auftrag des Försters ist es, das Forstrevier möglichst gewinnbringend zu führen. Über die aktuelle Marktlage kann Sie der Förster, Herr Peter Muntwyler, kurz orientieren.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Die Preise schwanken stark. Der Markt ist sehr nervös. Vom Sturm Lothar hat sich der Holzmarkt vor rund zweieinhalb Jahren gut erholt. Durch die Hypothekarkrise in Nordamerika ist auch der Holzmarkt gezeichnet. Grosse Holzabnehmer in der Schweiz oder im nahen Deutschland exportieren sehr viel Holz nach Übersee. Dieser Markt ist nun zu. Das Nadelholz ist vermehrt unter Druck geraten. Auch haben wir beim Buchenholz Absatzschwierigkeiten. Anders sieht es bei den dunkeln Hölzern aus. Hier ist momentan eine grosse Nachfrage vorhanden. Grundsätzlich ist die Situation erfreulicher als auch schon.

Herr Gemeindeammann: Man kann davon ausgehen, dass das Industrie- und Energieholz in einem Abhängigkeitsverhältnis zum Erdölpreis steht. Nachdem Erdöl heutzutage vielleicht etwa fünfmal teurer als noch vor 10 Jahren ist, kann davon ausgegangen werden, dass dieses Holz auch weiterhin einen einigermaßen anständigen Preis erzielen wird.

Diskussion:

Herr Norbert Wettstein: Wie ist die aktuelle Situation betreffend den Käfern?

Herr Peter Muntwyler: Im Revier hat es nur vereinzelt wenige Käfer.

Herr Vorsitzender: Die Renovation der Waldhütte konnte abgeschlossen werden. Nach anfänglichen Problemen mit dem Kanton, welcher von dieser Waldhütte keine Kenntnisse hatte, konnte die Angelegenheit noch zu einem guten Ende geführt werden. In diesem Zusammenhang musste die Liegenschaft an das öffentliche Kanalisationsnetz angeschlossen werden, was zusätzliche Aufwendungen von rund Franken 22'000.00 verursacht hat. Die Kanalisation wurde durch den Maschinenring erstellt. Die Schlussabrechnung liegt noch nicht vor. Insgesamt wurden rund Fr. 106'000.00 investiert. Durch die Modernisierung ist die Nutzbarkeit deutlich höher.

Mit der Einladung zur heutigen Versammlung haben Sie einen Brief erhalten, wonach der Gemeinderat die Einsetzung einer Ortsbürgerkommission vorsieht. Über das Resultat der Umfrage werden wir Sie später orientieren.

Die drei Gemeinden Niederrohrdorf, Oberrohrdorf und Remetschwil haben einem Kredit für eine gemeinsame Ortsgeschichte zugestimmt. Es ist vorgesehen, dass auch die drei Ortsbürgergemeinden einen Beitrag an dieses Werk leisten sollen. Dieses Anliegen wurde bereits im Jahre 2004 diskutiert. Damals beschloss die Ortsbürgergemeindeversammlung einen Beitrag von Fr. 10'000.00. Da es sich jetzt um ein neues Projekt handelt, wird dieses Anliegen nächstes Jahr nochmals traktandiert.

Herr Guido Wettstein: Wie oft pro Jahr kann die Waldhütte vermietet werden?

Herr Gemeindegemeinschafter Roland Mürset: Die genaue Zahl ist mir nicht bekannt. Ich gehe aber von rund 20 Ausmietungen aus. Neu können sämtliche Räumlichkeiten auch online reserviert werden.

Frau Theresia Meier-Wettstein: Stimmt es, dass es im UG des Kindergartens Remetschwil keine Toilette hat?

Herr Gemeindeschreiber: Im UG des Kindergartens Remetschwil hat es ein Sitzungszimmer, welches aber eher selten benützt wird. Zu diesem Raum steht keine WC-Anlage zur Verfügung.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Der Einbau einer WC-Anlage wird sich sicherlich nicht lohnen.

Frau Theresia Meier-Wettstein: Meines Wissens wird der Raum auch von der Schule benützt.

Frau Helena Wettstein-Schuler: Der Religionsunterricht weicht jeweils in das Sitzungszimmer aus, wenn es im Schulhaus zuwenig Platz hat. Aktuell ist dies nicht der Fall.

Herr Josef Locher: Gibt es durch die Neuorganisation nur noch eine Forstreserve, oder hat jede beteiligte Gemeinde ihre eigene Reserve?

Herr Gemeindeammann: Wir sprechen heute eigentlich nicht mehr von einer Forstreserve. Heute besitzt das gemeinsame Forstrevier ein Betriebskapital, welches für den gesamten Forstbetrieb rund der eineinhalbfachen Forstreserve entspricht. Was bei den einzelnen Ortsbürgergemeinden verblieben ist, stellt keine eigentliche Forstreserve mehr dar und kann als Ortsbürgergut bezeichnet werden.

Herr Josef Locher: Daher macht es nicht Sinn, diese Reserven weiterhin anzubrauchen.

Herr Vorsitzender: Dies sehe ich auch so. Im Moment besteht aber keine Gefahr, dass Geld in den Forstbetrieb eingeschossen werden muss. Auch stellt sich in diesem Zusammenhang natürlich die Frage, ob es richtig ist, dass die Einwohnergemeinde weiterhin jährlich Fr. 10.00 pro Einwohner in die Ortsbürgerkasse einschiesst. Dies wird in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich gehandhabt. Ich habe mich auch dafür ausgesprochen, dass dies nicht einheitlich gehandhabt werden muss. Die Ortsbürgergemeinde Spreitenbach z.B. hat auch so genügend Geld. Vorderhand wird dieser Beitrag ausgerichtet. Im Gegenzug hat die Ortsbürgergemeinde die Kosten für die Instandstellung der Waldwege zu übernehmen, welche über das Qualitätsniveau hinausgehen, welches der Forstbetrieb braucht. Nächstes Jahr sind dafür rund Fr. 3'500.00 budgetiert. Somit bleiben der Ortsbürgergemeinde immer noch rund Fr. 16'500.00 von der Entschädigung der Einwohnergemeinde. Im Moment ist der Betrag also nicht am Schmelzen.

Herr Norbert Wettstein: Wird dies in sämtlichen Gemeinden so gehandhabt? Ist dies für alle gleich geregelt? Ich sehe keinen Grund, die Strassen über das übliche Mass hinaus für irgendwelche Aktivitäten bereitzustellen.

Herr Peter Muntwyler, Gemeindeförster: Die Allgemeinheit hat schon einen höheren Anspruch als der Forstbetrieb, man denke z.B. an Spaziergänger mit Kinderwagen etc. Dies ist im Kanton Usanz.

Herr Guido Wettstein: Es geht ja nicht nur um Strassen, sondern z.B. auch um schmale Wege, z.B. für Biker. Diese müssen regelmässig gemäht werden.

Herr Hans Wettstein: Wenn dies der Ortsbürgerkasse belastet wird, so ist es nicht mehr als recht, wenn die Einwohnergemeinde weiterhin ihren Beitrag leistet.

Herr Gemeindeammann: Dies deckt sich mit meiner Meinung.

Abstimmung:

Dem mündlichen Rechenschaftsbericht wird einstimmig zugestimmt.

3. Rechnungsablage 2007

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Wie bereits erwähnt, wird zum letzten Mal individuell pro Ortsbürgergemeinde abgerechnet. Im Voranschlag gibt es daher nur noch wenige Konti.

Es resultierte im vergangenen Jahr ein Aufwandüberschuss von rund Fr. 35'000.00. Dieser basiert einerseits auf den Renovationskosten für die Waldhütte, einem leichten Gewinn aus dem Forstrevier sowie einer Entschädigung von Fr. 40'000.00 für das Auffüllen der Grube Erdbeerirai.

Diskussion:

Frau Theresia Meier-Wettstein: Zu welchem Zinssatz wird das Kontokorrentguthaben der Ortsbürgergemeinde gegenüber der Einwohnergemeinde verzinst?

Herr Vorsitzender: Zur Zeit beträgt der Zinsfuss 2.5 %. Wir wenden für die internen Verrechnungen den Zinssatz für zweijährige Kassenobligationen der Kantonalbank an. Dieser Satz gilt auch für die Eigenwirtschaftsbetriebe Abfall, Abwasser und Wasser.

Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass im laufenden Jahr einmalige Ausgaben anstehen, so der Beitrag an das Betriebskapital des Forstbetriebes und an die Ausfinanzierung der Pensionskasse sowie der Anschluss der Waldhütte an die Kanalisation.

Abstimmung:

Die Stimmberechtigten genehmigen die Jahresrechnung 2007 einstimmig.

4. Voranschlag 2009

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Wie bereits erwähnt, ist dieses Budget deutlich schlanker. Im Konto 811.314 ist der bereits erwähnte Unterhalt für die Waldwegpflege. Die Entschädigung an die Gemeinde Spreitenbach, Konto 811.352.01, fällt weg. Im Konto 811.352.03 ist die Entschädigung an die Einwohnergemeinde für die Aufwendungen des Hauswartes sowie des Bauamtes enthalten. Weitere Fr. 500.00 im Konto 811.352.03 sind für den Aufwand von Verwaltung und Gemeinderat enthalten. Dieser Betrag wurde durch die Finanzkommission hinterfragt. Es wurde eine Erhöhung vorgeschlagen. Dagegen konnten wir uns vorerst noch wehren. Durch die vereinfachte Rechnungsführung wäre eine Erhöhung momentan eher nicht opportun. Im Weiteren sind für die neue Ortsbürgerkommission Spesenentschädigungen in der Höhe von Fr. 1'000.00 budgetiert.

Diskussion:

Herr Markus Wettstein: Im vergangenen Jahr wurde erwähnt, dass die Waldhütte durch die Sanierung besser vermietet werden kann und dadurch Mehreinnahmen anfallen. Ich stelle jetzt aber fest, dass je mehr wir die Waldhütte vermieten, desto mehr uns diese kostet. Der Aufwand des Hüttenwartes ist zu hoch. Die Waldhütte bleibt auch nach der Renovation unrentabel.

Frau Theresia Meier-Wettstein: Was hat der Hüttenwart für eine Aufgabe?

Herr Gemeindeammann: Der Hüttenwart ist für die Abnahme der Waldhütte verantwortlich und muss jeweils auch das Mobiliar wie Geschirr etc. überprüfen. Wir gehen aber davon aus, dass die zusätzlichen Einnahmen die Investition decken sollten.

Herr Markus Wettstein: Der Voranschlag beweist aber das Gegenteil. Früher hielten sich Aufwand und Ertrag besser die Waage. Der Stundenlohn des Hauswartes ist im Verhältnis zu den Mieteinnahmen zu hoch.

Frau Theresia Meier-Wettstein: Vor kurzem haben zwei Personen das Dach gereinigt.

Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber: Es musste eine zusätzliche Dachrinne montiert werden.

Herr Norbert Wettstein: Erhält die Gemeinde noch weitere Entschädigungen für die seinerzeitigen Sturmschäden?

Herr Peter Muntwyler, Gemeindeförster: Diese Entschädigungen fliessen in die Forstkasse, sprich in das Forstrevier.

Herr Vorsitzender: Dies gilt für sämtliche Beiträge von Bund und Kanton.

Abstimmung über den Voranschlag 2009:

Der Voranschlag wird einstimmig angenommen.

5. Ermächtigung des Gemeinderates zum Verkauf von 1'935 m² Wald von Parzelle 306 zum Preis von Fr. 4'838.00 an Herrn Edgar Blaser, Niederrohrdorf
-

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Vor knapp einem Jahr wurde der Gemeinderat von einem Küntener Einwohner angefragt, ob wir an der Grenze zu Künten ein Stück Wald kaufen möchten. Wir haben daraufhin den Förster angefragt, welcher aber dieses Waldstück als nicht nutzbar betrachtete. Ein Kauf wurde daher abgelehnt. Einige Wochen später gelangte Herr Blaser aus Niederrohrdorf an den Förster und erkundigte sich, ob er ein Stück Wald kaufen könnte. Daraufhin wurde er an den besagten Küntener Waldeigentümer vermittelt. Das Waldstück hat den Besitzer für Fr. 4.00 pro m² gewechselt. Bei der Besichtigung des Waldes stellte Herr Blaser fest, dass der Verlauf des Waldweges nicht mehr mit den Gegebenheiten auf dem Grundbuchplan übereinstimmen. Aus diesem Grund gelangte Herr Blaser an den Gemeinderat und erkundigte sich, ob er das Teilstück zwischen seiner Parzelle und dem Weg käuflich erwerben könnte, damit er sein Waldstück besser bewirtschaften kann. Die Abklärungen beim Kreisförster haben ergeben, dass nichts gegen einen Verkauf dieses Spickels spricht. Aufgrund der Verhandlungen wurde zusätzlich der Verkauf des nördlich angrenzenden Waldstückes, welches für die Gemeinde auch nicht interessant ist, vereinbart. Den genauen Verlauf ersehen Sie auf dem Situationsplan. Als Preis wurde ein Betrag von Fr. 2.50 pro m² ausgehandelt, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Ortsbürgergemeindeversammlung.

Diskussion:

Herr Markus Wettstein: Die Forstkommission wurde im Vorfeld orientiert. Dabei habe ich vernommen, dass dies ein fast 80-jähriger Mann ist. Was will ein solch alter Mann mit einem Waldstück machen?

Herr Vorsitzender: Er liebt es, im Wald zu arbeiten und möchte dieses kleine Waldstück bewirtschaften.

Herr Peter Muntwyler, Gemeindeförster: Herr Blaser war in seiner Jugendzeit sehr viel im Wald. Es ist sein Traum, nach der Pensionierung ein eigenes Stück zu bewirtschaften.

Herr Josef Wettstein: Die Ortsbürgergemeinde hat dieses Waldstück vor rund 50 Jahren von einer Privatperson gekauft. Ich habe Mühe, dass dieses Stück nun wieder verkauft werden soll. Beim angesprochenen Weg handelt es sich nur um einen Erdweg, nicht um eine Erschliessungsstrasse.

Herr Vorsitzender: Es ist zu beachten, dass Herr Blaser ja bereits angrenzend Wald gekauft hat. Es geht nun noch um eine Ergänzung bis zum anschliessenden Waldweg.

Herr Louis Wettstein: Ich würde es sinnvoll erachten, nur das Teilstück bis zum Waldweg und nicht noch die angrenzende Fläche zu verkaufen.

Herr Peter Muntyler, Förster: Auf dem dichten Waldstück im Gemeindebann Künten kann Herr Blaser kaum mehr etwas anpflanzen. Daher kam der Vorschlag, ihm ein zusätzliches angrenzendes Waldstück zu verkaufen.

Herr Louis Wettstein: Als Alternative könnte ja auch nur der Spickel bis zum Weg, ohne zusätzliche Fläche, verkauft werden.

Herr Anton Friedrich: Wem gehört denn die Restfläche im nördlichen Bereich?

Herr Peter Muntyler, Förster: Die Restfläche gehört der Ortsbürgergemeinde. Wir haben bewusst davon abgesehen, noch mehr Fläche zu verkaufen. Mit der Fläche, welche nun an Herrn Blaser verkauft wird, kann er sein Waldstück sinnvoll bewirtschaften.

Herr Anton Friedrich: Dies ist nicht unser Problem. Dann hat Herr Blaser halt einen Fehler gemacht, als er das untere Stück Wald gekauft hat.

Herr Gemeindeammann: Wir können diese zusätzliche Fläche auch behalten. Nur ist sie für uns auch gar nichts wert.

Herr Anton Friedrich: Der Verkauf des kleinen Stückes bis zum Waldweg macht Sinn, mehr aber nicht.

Herr Hans Wettstein: Allenfalls könnte ja eine Arrondierung auf der südlichen Seite gesucht werden.

Herr Vorsitzender: Ich gehe davon aus, dass diese Alternative für Herrn Blaser eher nicht interessant ist und er auf einen Kauf verzichtet.

Herr Louis Wettstein: Wir würden diesen Betrag besser in ein Geschichtsbuch investieren, als den Wald neu zu parzellieren.

Herr Hans Wettstein: Der unschöne Spickel ist auf den Bau einer Waldstrasse durch die Gemeinde Künten zurückzuführen, an welche unsere Gemeinde sich dann anschliessen hatte.

Herr Gemeinderat Rolf Leimgruber: Ich habe mit den bisherigen Voten Mühe. Ich verstehe nicht, weshalb diese Fläche nun noch weiter verstückelt werden soll. Wir haben zudem vom Förster erfahren, dass dieses Waldstück für die Ortsbürger nicht interessant ist.

Herr Gemeindeammann: Auch der Kreisförster hatte absolut keine Bedenken.

Herr Josef Wettstein: Das Grundstück wurde in den Fünfzigerjahren durch einen Küntener Zimmermann der Gemeinde verkauft.

Frau Theresia Meier-Wettstein: Ich bin der Meinung, dass Wald generell nicht an Fremde verkauft werden sollte.

Abstimmung:

Mit 9 zu 13 Stimmen wird der Verkauf des Waldstückes abgelehnt.

6. Informationen, Verschiedenes

Diskussion:

Frau Theresia Meier-Wettstein: Ich engagiere mich in der IG Wind, welche bekanntlich auf dem Sennhof eine Windkraftanlage errichten möchte. In diesem Zusammenhang stellt sich für mich die Frage, ob seitens der Ortsbürgergemeinde eine Beteiligung an einer solchen Anlage möglich wäre.

Herr Markus Wettstein: Wir sollten offen sein für solche Ideen. Zunächst muss aber nun die Messung abgewartet werden, damit die Wirtschaftlichkeit beurteilt werden kann.

Frau Olivia Schmidt Baumann: Die Problematik der Lärmimmissionen darf nicht unterschätzt und müsste abgeklärt werden.

Herr Josef Wettstein: Anlässlich einer Besichtigung einer Windkraftanlage haben wir keine Schallimmissionen festgestellt.

Herr Anton Friedrich: Die angesprochenen Immissionen stammen vorwiegend von Anlagen, welche älter sind. Vor rund fünf Jahren wurden neue Windblätter entwickelt, so dass der Schall massiv reduziert werden konnte. Aus diesem Grund ist eine solche Anlage auch für das Wild heute kein Problem mehr.

Frau Theresia Meier-Wettstein: Es gibt auch Studien, welche aussagen, dass sich die Tiere sehr schnell an die neue Situation anpassen. Eine kleine Gefahr besteht lediglich für Vögel.

Herr Josef Wettstein: Sofern die Ortsbürgergemeinde Geld investieren würde, müsste man auch mit einem Zinsfuss von 2.5 % rechnen?

Herr Gemeindeammann: Die Diskussionen gehen bereits etwas zu weit in die Details. Ich bin der Auffassung, dass es nicht die Aufgabe der öffentlichen Hand ist, Energiewirtschaft zu betreiben. Über einen entsprechenden Antrag müsste jedoch die Ortsbürgergemeindeversammlung beschliessen. Ich persönlich unterstütze dieses Vorgehen nicht.

Frau Theresia Meier-Wettstein: Wir haben in Deutschland Anlagen besichtigt, welche auch von Bürgergemeinden finanziert wurden. Dies hat auch den Vorteil, dass die Bürger direkt mitbestimmen können. Im weiteren hat die Stadt Zürich verlauten lassen, dass sie die erste Stadt sein möchte, welche energieautonom ist. Dies wäre sicherlich auch ein guter Ansatz für die Gemeinde Remetschwil.

Herr Anton Friedrich: Ich habe nach der Einwohnergemeindeversammlung die Homepage der Windkraftgegner besucht. Für die Aufmachung der Seite kann ich nur ein Kränzchen winden. Allerdings sind auf dieser Homepage viele Unwahrheiten enthalten.

Herr Gemeindeammann: Wie ich bereits an der Einwohnergemeindeversammlung ausgeführt habe, können wir die verschiedenen Vor- und Nachteile von Windenergie nicht an einer Versammlung zu Ende diskutieren. Gestützt auf einen entsprechenden Antrag würde eine allfällige Mitfinanzierung aber sicherlich traktandiert.

Herr Markus Wettstein: Wir dürfen nicht vergessen, dass die Ortsbürger seinerzeit auch den Bau der Turnhalle mitfinanziert haben.

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger: Die Turnhalle war ja auch kein Renditeobjekt. Unter anderem sind solche Fragen auch mit der Grund, dass wir eine Ortsbürgerkommission einsetzen möchten.

Herr Louis Wettstein: Bei der Fussgängerüberquerung beim Restaurant Post hat es in der Mitte einen recht hohen Absatz. Dieser müsste abgeschragt werden.

Herr Vorsitzender: Gemäss Auskunft des Ingenieurbüros fehlt zur Zeit noch der Feinbelag. Nach dem Anbringen des Feinbelages wird noch ein Absatz von 1.5 cm vorhanden sein. Dies entspricht der Norm und ist unter anderem auch für Blinde mit ihren Stöcken wichtig.

Herr Louis Wettstein: Bei zwei weiteren Fussgängerstreifen im Dorf ist der Übergang flach.

Frau Pia Meyer-Locher: Ich habe mich über dasselbe Problem auch geärgert, als ich mit einer Person im Rollstuhl unterwegs war. Für gehbehinderte Personen ist dieser Absatz wirklich zu hoch.

Herr Gemeindeammann: Wir geben diese Anregungen an das Ingenieurbüro weiter.

Herr Hans Wettstein: Zwischen den beiden Inseln müssten nur die Steine etwas tiefer gelegt werden.

Herr Josef Wettstein: Aus der Presse konnten wir entnehmen, dass in unserem Wald eine Altholzinsel entstehen soll.

Herr Revierförster Peter Muntwyler: Dieses Thema ist sehr aktuell. Im Steilhang zwischen Busslingen und Remetschwil wird eine solche Altholzinsel realisiert. Das Schaffen solcher Zonen ist gesetzlich vorgeschrieben. Wir haben daher geschaut, welche Waldflächen wir ohnehin schlecht bewirtschaften können.

Herr Vorsitzender: In den Verträgen haben wir festgehalten, dass für die Benutzer des Schulweges nie eine Gefährdung entstehen darf.

Herr Josef Wettstein: Vor einem Jahr wurde im Kindergarten eine Schnitzelheizung installiert. Auf der anderen Seite werden nun Altholzinseln geschaffen. Diese Waldflächen könnten doch für die Gewinnung des erforderlichen Holzes für die Heizung benutzt werden. Zudem stelle ich den Sinn solcher Altholzinseln ohnehin in Frage.

Herr Vorsitzender: Der Kanton hat klar geregelt, dass 5 % der Waldflächen ausgeschieden werden müssen. Wir konnten dann erreichen, dass wir diese 5 % nicht für jede Gemeinde sondern gesamthaft über das Forstrevier einhalten müssen.

Herr Peter Muntwyler, Revierförster: Mit den heutigen Maschinen kann dieses Waldstück nicht befahren werden. Der Trend des Kantons geht heutzutage klar Richtung Altholzinseln. Dies ist gegenläufig zum Trend, dass Energieholz gebraucht wird. Andererseits soll auch ein zu hoher Holzvorrat im Wald reduziert werden. Die Nutzung gemäss Betriebsplan bleibt trotz der Ausscheidung von Altholzinseln gleich. Wenn der Bedarf an Energieholz weiter so ansteigt, kann es sein, dass der Kanton von diesen Verträgen bei Bedarf wieder zurücktritt.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, kann der Vorsitzende die Versammlung um 21.30 Uhr schliessen und zum gemütlichen Teil überleiten.

Der Gemeindeammann:

Der Gemeindeschreiber:

sig. Willy Hersberger

sig. Roland Mürset